

03.08.2007 - Pressemitteilung

**Umweltminister Wilhelm Dietzel würdigt die Bedeutung der Sturmwurf-Forschung in den hessischen Naturwaldreservaten für die Wiederbewaldungsplanung von Hessen-Forst auf Orkanflächen
„Neue Erkenntnisse für Waldbau und Naturschutz“**

„Angesichts der aktuell zu treffenden Entscheidungen für die Wiederbewaldung nach dem Sturm ‚Kyrill‘ im Januar diesen Jahres zeigt sich erneut, wie wichtig eine waldökologische Langzeitforschung nicht nur für die Erforschung und Dokumentation der Artenvielfalt in unseren heimischen Waldökosystemen, sondern gerade jetzt für die Wahl der richtigen Baumarten ist“, erklärte heute der Hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel anlässlich der Vorstellung von Ergebnissen der Sturmwurf-Forschung im Naturwaldreservat Weiherkopf bei Schlüchtern/Vogelsberg.

Im Frühjahr 1990 hatten die Orkane „Vivian“ und „Wiebke“ in ganz Hessen erhebliche Schäden in den Wäldern angerichtet. Auch ein etwa 100-jähriger Buchenbestand des zwei Jahre zuvor eingerichteten Naturwaldreservates Weiherkopf war betroffen. „Sehr schnell erkannte man die Chance, aus dieser Katastrophe einen Nutzen ziehen zu können: Die Erforschung natürlicher Wiederbewaldungsprozesse auf sehr gut nährstoffversorgten Basalt-Standorten stand im Zentrum des Interesses der Förster“, resümierte Dr. Marcus Schmidt von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen.

Ein wichtiges Untersuchungsthema war und ist die natürliche Verjüngung der Baumarten. Bereits im Spätsommer 1990 wurden rd. 25.000 Bäumchen je Hektar auf der Sturmwurffläche gezählt – weit mehr, als üblicherweise gepflanzt worden wären. Gemessen an einem Baumleben geschah die Wiederbewaldung in atemberaubender Geschwindigkeit. Der neu entstandene Wald sieht jedoch anders aus als der vorherige: Im dichten, bis zu 16 Meter hohen Jungbestand aus Esche und Ahorn bedeckt üppig bemoostes Buchenotholz den Boden. Aus Sicht von Waldbau und Naturschutz ist diese Entwicklung ein Qualitätsgewinn. „Für die Waldforscher ist zukünftig die Frage interessant, ob sich die heimische Buche das verlorene Terrain wieder zurückerobert“, so Dietzel.

Ganz wesentlich für das Recycling von Totholz sind Pilze und Insekten. Im Naturwaldreservat Weiherkopf blieben rund 10.000 Kubikmeter Buchenstammholz für wissenschaftliche Zwecke unaufgearbeitet liegen. Annähernd 200 holzabbauende Pilzarten waren an der Zersetzung von Buchenholz im Weiherkopf beteiligt, von denen sich viele bestimmten Phasen der Holzersetzung zuordnen lassen. Zoologen des Frankfurter Forschungsinstitutes Senckenberg bestimmten im Totholz insgesamt mehr als 419.000 Einzeltiere. Die Vielfalt war auch für sie überraschend: 821 Arten aus 29 Tierordnungen konnten nachgewiesen werden. „Drei für die Wissenschaft neue Arten, eine für Deutschland und zehn für Hessen neue Arten sowie 43 Arten der Roten Liste Deutschlands belegen, dass ein Windwurf vielen seltenen und bedrohten Arten Lebensraum bieten kann“, so Dr. Wolfgang Dorow vom Senckenberg-Institut.

Die nährstoffreichen Standorte des Vogelsberges sind mit über 600.000 Kubikmetern Holzanfall ein Hauptschadensgebiet des Windwurfs vom 18. Januar 2007. Edellaubbäume wie Esche und Ahorn, aber auch Kirsche und Buche haben neben den Nadelbaumarten einen großen Anteil an den Wiederaufforstungsüberlegungen. „Die natürliche Wiederbewaldung am Weiherkopf zeigt, dass das Potenzial zur ‚Selbstheilung‘ erheblich sein kann“, erläuterte Michael Gerst, Leiter des Landesbetriebes Hessen-Forst. Die landesweiten Erfahrungen der Forstbetriebe nach „Vivian“ und „Wiebke“ bestätigen dieses Ergebnis der Naturwaldreservatforschung. „Überall dort, wo dies sinnvoll und möglich ist, geben wir der Natur Zeit und Raum, selbst neuen jungen Wald zu etablieren. Nicht Aktionismus, sondern sorgfältiges Erfassen und Bewerten der natürlichen Potenziale und die intensive Bejagung des Wildes zum Schutz der Jungpflanzen sind das Gebot der Stunde“, so Michael Gerst.

Das von HESSEN-FORST in Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Versuchsanstalt erarbeitete Wiederbewaldungskonzept trägt diesem Ziel Rechnung. Vor jeder Entscheidung zugunsten einer Kultur ist die „natürliche“ Alternative zu prüfen. Kurz nach dem Sturm wurden natürliche Verjüngungspotenziale eingeschätzt und erfasst. Die im Herbst beginnende detaillierte Kulturplanung wird hierauf aufbauen. So werden Ressourcen geschont. Darüber hinaus kann die Qualität des Aufwuchses erhöht und die Risiken einer alternativen Kunstverjüngung erheblich reduziert werden.

Hintergrund: Das hessische Naturwaldreservate-Programm

Naturwaldreservate sind aus der Bewirtschaftung entlassene, durchschnittlich 40 ha große Waldbestände. Sie repräsentieren die in Hessen vorkommenden natürlichen Waldgesellschaften. Aufgabe der Naturwaldreservate ist vor allem die Erforschung sich selbst entwickelnder Waldökosysteme, ihrer Böden, ihrer Waldstruktur, Fauna, Flora und Vegetation. Aus den Ergebnissen des Naturwaldreservate-Programms werden Konsequenzen für naturnahe Waldbauverfahren und für Naturschutzstandards in Wirtschaftswäldern abgeleitet. Hierzu werden vergleichbare Wirtschaftswälder (sog. Vergleichsflächen) mit gleicher Methodik untersucht.

Mit seinem Beschluss zur Einrichtung von Naturwaldreservaten ebnete der hessische Landtag 1988 den Weg zur wissenschaftlichen Untersuchung unbewirtschafteter Waldökosysteme. Heute existieren in Hessen 31 Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 1.228 ha. Die Forschungscoordination liegt seit 2006 bei der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (Göttingen), die diese Aufgabe in enger Abstimmung mit dem Landesbetrieb HESSEN-FORST und dem Hessischen Umweltministerium wahrnimmt. Hessen ist das erste Bundesland, das in seinem Naturwaldreservate-Programm einen Schwerpunkt auf die langfristige Erfassung großer Teile der Waldfauna gelegt hat. Die in ihrer Intensität europaweit einzigartigen zoologischen Untersuchungen werden seit 1990 vom Forschungsinstitut Senckenberg durchgeführt. Sie sind unverzichtbar zum Verständnis der Biodiversität unserer Waldökosysteme.

Ab sofort ist bei allen 41 Hessischen Forstämtern die neue Broschüre „Naturwaldreservate in Hessen“ erhältlich.

© 2007 Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz . Mainzer Straße 80 . 65189 Wiesbaden